Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Deutschlandbild Rubén Daríos

Schmigalle, Günther

Karlsruhe, 1994

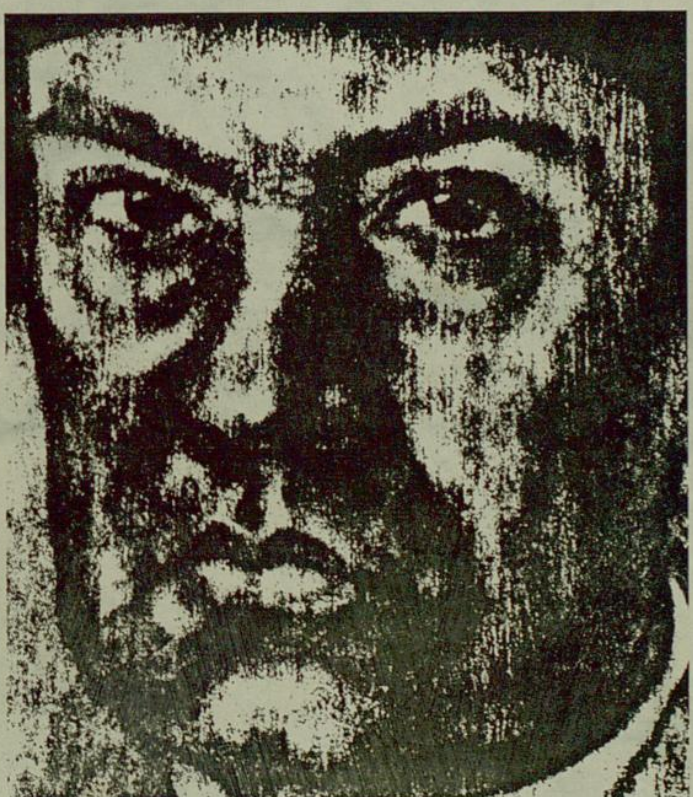
urn:nbn:de:bsz:31-67926

Visual Library

95 K
1739

Günther Schmigalle

Das Deutschlandbild Rubén Daríos



BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Vorträge 41

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Vorträge 41

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Günther Schmigalle

Das Deutschlandbild Rubén Daríos

Karlsruhe 1994

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

P

Vortrag am 13. September 1994
in der Badischen Landesbibliothek

95 K 1739



ISBN 3-89065-043-0
© Badische Bibliotheksgesellschaft Karlsruhe 1994

S

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Inhalt

Vorwort 5

Das Deutschlandbild Rubén Daríos 9

Bibliographie 35

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorwort[1]

Das Thema des Vortrags hat etwas Typisches an sich für das, was die Badische Landesbibliothek in zahlreichen ihrer Veranstaltungen anbietet: *bekanntes Unbekanntes oder unbekanntes Bekanntes.*

Es gibt viele Sachverhalte, Geschehnisse, Personen, die es wert sind, gewußt zu werden, die den Spezialisten, den Älteren, den Fremden bekannt, geläufig sind, uns anderen jedoch unbekannt geblieben oder geworden sind.

Verwiesen sei in diesem Zusammenhang beispielhaft auf zwei Ausstellungen der Badischen Landesbibliothek in der letzten Zeit. Der Schriftstellerin Elisabeth Langgässer wurde im Frühjahr dieses Jahres gedacht. Sie war in den ersten Nachkriegsjahrzehnten eine sehr bekannte Dichterin, heute wird nur noch wenig nach ihren Werken gefragt. Längst haben die Bücher anderer Schriftsteller ihren Platz in den Regalen der Buchhändler eingenommen.

Derzeit zeigt die Badische Landesbibliothek eine Ausstellung über Sebastian Brant, der mit seinem *Narrenschiff* vor 500 Jahren ein Werk geschaffen hat, das mehrere Jahrhunderte zu den am meisten verbreitetsten deutschen Büchern gehört hat. Auch heute sind die satirischen Gedichte noch in mehreren Ausgaben erhältlich, das heißt, daß weiterhin Nachfrage nach ihnen besteht. Aber sind sie wirklich bekannt? Über die Leser

---

[1] Für die Veröffentlichung nachformulierter und angepaßter Text der Begrüßung zu der Vortragsveranstaltung, die am 13. September 1994 im Sitzungsraum der Badischen Landesbibliothek stattfand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

läßt sich nur spekulieren. Ich glaube aber nicht ganz falsch zu liegen, daß es vor allem Germanisten sind, die sich mit dem berühmten Werk beschäftigen und die es häufig wohl weniger mit Genuß oder mit der beabsichtigten Nachdenklichkeit lesen. Selbst dieses so bekannte Buch bleibt letztlich heute unbekannt.

Die Badische Landesbibliothek als Schatzkammer des Geistes sieht es als eine ihrer Aufgaben an, bekanntes Unbekanntes oder unbekanntes Bekanntes hervorzuholen und der interessierten Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Wir wollen nicht nur eine Bücherausgabestelle und bei den älteren Werken ein riesiger Bücherfriedhof sein, sondern Schatzkammer bleiben und immer wieder neben der täglichen Bibliotheksarbeit dokumentieren, welch ungeheurer geistiger Reichtum in unserem Haus für alle zur Verfügung steht. Person und Thema des Vortrags fügen sich in das geschilderte Anliegen der Badischen Landesbibliothek bestens ein.

Der Dichter Rubén Darío, der bereits 1916 starb, ist in Nicaragua noch heute so lebendig mit seinen Werken, wie man es hierzulande für unsere größten Klassiker nur noch zu träumen wagt. Bei uns sind es vor allem die Hispanisten, die mit seinem Namen etwas anzufangen wissen und denen er als Begründer des literarischen Modernismus in Lateinamerika und Spanien geläufig ist. Rubén Darío genießt in seinem Heimatland Nicaragua so großes Ansehen, daß ihm eine Ehre nachträglich zuteil wurde, die uns hier in Deutschland inzwischen etwas befremdlich geworden ist: Sein Geburtsort ist nach ihm umbenannt worden.

Lebende nicaraguanische Schriftsteller sind in unserem Land durchaus bekannt. Hier haben wohl die politischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte eine po-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sitive Wirkung gehabt. Der bekannteste Literat dürfte Ernesto Cardenal sein. Es sei aber auch Gioconda Belli genannt, deren Roman *Bewohnte Frau* inzwischen als Taschenbuch eine hohe Auflage erlebt.

Aus dem rastlosen Leben Rubén Daríos wird im Vortrag ein einzelner Aspekt beleuchtet. Deutsches kommt im Werk Daríos immer wieder vor. Welches Deutschlandbild hatte der lateinamerikanische Dichter? Günther Schmigalle geht der Frage nach, wie bei diesem ausländischen Intellektuellen ein Bild von unserem Land zustande kommt, aus welchen Elementen es sich zusammensetzt. Besonders interessant wird die Frage, wenn man weiß, daß Darío nur einige Wochen durch Deutschland gereist ist. Welches Wissen hat ein Gebildeter aus dem spanischen Kulturkreis von Deutschem, von deutscher Literatur? Benutzt bzw. wie benutzt er sein Wissen? Die Frage nach Wissen und Einfluß der Kultur anderer Länder ist eine von der Art, die wir jederzeit auch für uns selbst stellen können. Jeder, der Auslandsbesuche gemacht hat, hat sicher aufmerksam alles registriert, was auf eine Präsenz von aus Deutschland stammenden Kulturäußerungen hinweist. In dem Vortrag tut dies für uns an einem Beispiel der Referent.

Dr. Günther Schmigalle ist Fachreferent an der Badischen Landesbibliothek und für die Betreuung verschiedener geistes- und sozialwissenschaftlicher Fächer zuständig. Von Haus aus ist er Romanist und Anglist. Das Besondere an ihm ist, daß er sechs Jahre als Entwicklungshelfer in Nicaragua war, von wo er Anfang dieses Jahres wieder in die Badische Landesbibliothek zurückgekehrt ist. Das Bibliotheks- und Büchereiwesen hat in dem kleinen Land auf Grund der äußeren Verhältnisse einen niedrigen Stand. Herr Schmigalle hat als Dozent

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

an der Bibliotheksschule in Managua zur Entwicklung dieses Bereichs der Kultur beigetragen.

Rüdiger Schmidt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Deutschlandbild Rubén Daríos

In den einschlägigen Handbüchern und Literaturgeschichten strahlt der Name Rubén Daríos heute in hellem Glanz. In einer großen spanischen Literaturgeschichte heißt es: "Rubén ist so wesentlich für die Entwicklung der literarischen Sprache in Spanien wie für das Kastilische in Amerika"[2]. In einem Wörterbuch der spanischen und hispanoamerikanischen Literatur wird er als "Führer einer Bewegung, die einer neuen Epoche der spanischsprachigen Dichtung die Tore geöffnet hat", bezeichnet[3], und noch eindringlicher heißt es in einer Geschichte der hispanoamerikanischen Literatur: "Sein menschliches Profil, die tiefe Bedeutung seines Werks, die Anziehungskraft, die ihn befähigte, poetische Bestrebungen in beiden Kontinenten an sich zu binden, und die Spur, die er in denjenigen spanischsprachigen Autoren hinterlassen hat, die seinen Weg fortführen sollten, machen ihn in jeder Hinsicht zu einer außerordentlichen Gestalt"[4]. Auch in deutschsprachigen Standardwerken finden wir ähnliche Formulierungen: "Vater [...] der Erneuerung der spanischen Lyrik"[5], "anerkannter Führer der modernistischen Bewegung in Hispanoamerika"[6], "eigentlicher Begründer des Modernis-

---

[2] Valbuena 5/120.
[3] Gullón 1/423.
[4] Iñigo 2/603.
[5] Gutiérrez 161.
[6] Fogelquist 195.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mus"[7], "der Dichter, der die Welt *anders* sah"[8]. Und im *Oxford Companion to Spanish Literature* charakterisiert man ihn als "den einflußreichsten spanischsprachigen Dichter seiner Zeit"[9].

Im Gegensatz zu diesem, wenn man so will, durch die literarhistorischen Autoritäten abgesegneten Rang Daríos steht sein geringer Bekanntheitsgrad beim deutschsprachigen Lesepublikum. Freilich teilt er dieses Schicksal weitgehend mit allen lateinamerikanischen Autoren der Vergangenheit: "Lateinamerikanische Literatur vor 1950 ist [in Deutschland] weitgehend unbekannt geblieben, die vor 1900 fast vollständig"[10]. Im Falle Daríos kommt noch hinzu, daß nur ein kleiner Bruchteil seines umfangreichen Werks (22 Bände in der Madrider Gesamtausgabe von 1917-1919) ins Deutsche übersetzt worden ist. Von dem Erzählungs- und Gedichtband *Azul...*, den manche für sein Hauptwerk halten, erschienen zwei deutsche Ausgaben: 1924 in Berlin und 1942 in Buenos Aires. Eine Auswahl seiner Erzählungen wurde 1983 bei Reclam in Leipzig publiziert. Eine kleine Auswahl aus seiner Lyrik liegt in zwei Bänden vor (Oberschleißheim 1983 und Stuttgart 1989). Von seinen Essays, seiner Literaturkritik, seinen Reisebeschreibungen ist noch nichts übersetzt. Das deutsche Lesepublikum hat deshalb noch keinen annähernd vollständigen Eindruck von seinem Werk gewinnen können.

In Nicaragua dagegen ist Rubén Darío ein "Klassiker", ja sogar "der" Klassiker überhaupt. Die Na-

---

[7] Franzbach 261.
[8] Gumbrecht 1/771.
[9] Ward 147.
[10] Reichardt, *Autorenlexikon* VII.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tionalbibliothek trägt seinen Namen, ebenso wie die höchste staatliche Auszeichnung, die im kulturellen Bereich verliehen wird. Der Kult, der um ihn getrieben wird, motiviert zunächst wenig dazu, sich ernsthaft mit ihm zu beschäftigen. Man behandelt ihn wie eine Art Gott, was jede kritische Analyse, so wohlwollend sie auch gemeint sei, von vornherein auszuschließen scheint. Auch erweckt er zunächst einmal den Eindruck eines Ästhetizisten. Ein bedeutender spanischer Kritiker spricht sogar vom Modernismus als der "ästhetizistischen Revolution Rubén Daríos" (Blanco Aguinaga 2/253). Aber das stimmt nicht ganz. Zwar handeln einige seiner bekanntesten Gedichte von melancholischen Prinzessinnen im Frankreich Ludwigs des Vierzehnten; und, als man ihn deswegen kritisierte, hat Darío erklärt: "Was soll ich tun! Ich verabscheue nun einmal das Leben und die Zeit, in der ich geboren bin; und den Präsidenten einer Republik könnte ich niemals in der gleichen Sprache begrüßen, in der ich dich besinge, o Algabal!"[11]. Aber es gibt von ihm auch Gedichte und vor allem Prosatexte, die politisches Bewußtsein und soziale Sensibilität verraten. Und sein vielgerühmter Universalismus bedeutet ein authentisches Interesse an der Kultur und Politik sowohl Lateinamerikas als auch "fremder Länder". Eines dieser - für Darío - "fremden Länder" ist Deutschland, über das er viel gelesen und einiges geschrieben hat, darunter auch eine echte "Reisebeschreibung". Diese - zusammen mit seinen übrigen Äußerungen über Deutschland - soll uns hier zu einer ersten Annäherung an sein Werk verhelfen.

Wenn man im Zusammenhang mit Nicaragua von Reisebeschreibungen spricht, so denkt man zunächst an

---

[11] Darío, *Poesía* 180.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Texte *über Nicaragua*. Die Heimat Daríos ist vierhundertundneunzig Jahre lang zunächst einmal Gegenstand von Reisebeschreibungen gewesen: von Kolumbus, der im Jahre 1502 seine Atlantikküste "entdeckte" und seine dabei erlittenen Mühen und Strapazen herzzerreißend den spanischen Königen schilderte, in der Hoffnung, endlich angemessen belohnt zu werden, bis zu Hans Christoph Buch, der 1992 die Trümmer der sandinistischen Revolution besichtigte und dann in der Zeitschrift *Lettre International* erklärte, er habe immer schon gewußt, daß es so nicht gehe. Im 19. und 20. Jahrhundert waren zunehmend auch Deutsche unter den Reisenden, die das Land der Seen und Vulkane besuchen: Alexander von Humboldt segelte zwar nur von ferne an der Pazifikküste Nicaraguas vorbei, aber sein Schüler Julius Fröbel bestieg den Vulkan Telica, und Karl Theodor Sapper realisierte 1898 die Erstbesteigung des Momotombo. Karl Hermann Berendt kompilierte 1874 das erste Wörterbuch des nicaraguanischen Spanisch; Walter Lehmann studierte die Sprachen, die Ethnologie und Archäologie Nicaraguas. Hans Helfritz und andere verfielen dem nicht sehr diskreten Charme des Diktators Anastasio Somoza; und die sandinistische Revolution zog Besucher wie Hermann Schulz, Dietmar Schönherr, Günter Wallraff, Franz Xaver Kroetz, Jürgen Sormani und Klaus-Peter Wolf in ihren Bann.

Nicaragua, so lange Zeit Objekt fremder Blicke und Beschreibungen, hat erst relativ spät begonnen, diesen Blick zu erwidern. Eigentlich erst im 20. Jahrhundert beginnen nicaraguanische Autoren, fremde Länder zu besuchen, ihre Beobachtungen schriftlich festzuhalten und zu veröffentlichen. Den großen Wendepunkt in die-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ser Hinsicht bildet eben Rubén Darío. Unter den europäischen Ländern, die sein Interesse erweckten, steht Frankreich an erster Stelle: die "geistige Staatsbürgerschaft Frankreichs" zu erwerben, ein "französischer Dichter" zu werden, war seit frühester Jugend die Obsession Daríos; nur aus ihr läßt sich das Geheimnis seiner ersten Meisterwerke, *Azul...*, *Los raros* und *Prosas profanas* erklären.[12] In der Reihenfolge seines Interesses folgen Spanien, Italien und Griechenland. Deutschland belegt in dieser Rangliste immerhin einen ehrenvollen fünften Platz, wobei Darío vor allem das romantische Deutschland, das Land der Dichter und Denker fasziniert.

So findet man zwar im Deutschlandbild des jungen Darío einige realistische Eindrücke: als er mit 19 Jahren aufgrund einer schweren Liebesenttäuschung Nicaragua verläßt und nach Chile emigriert, reist er auf einem deutschen Dampfer:

> Tomé el vapor, un vapor alemán de la compañía Kosmos, que se llamaba *Uarda*. Entré a mi camarote, me dormí. Era yo el único pasajero. Desperté horas después y me fuí sobre cubierta. A lo lejos quedaban las costas de mi tierra. Se veía sobre el país una nube negra. Me entró una gran tristeza. Quise comunicarme con las gentes de a bordo, con mi precario inglés, y no pude hacerme entender. Así empezaron largos días de navegación entre alemanes que no hablaban más lengua que la suya. El capitán me tomó cariño, me obsequiaba en la comida con buenos vinos del Rhin, cervezas teutónicas y refinados alcoholes. Y por el juego del dominó aprendí a contar en alemán: *ein, zwei, drei, vier, fünf...*
>
> [Ich nahm den Dampfer, einen deutschen Dampfer der Kompanie "Kosmos", der *Uarda* hieß. Ich ging in meine Kabine und schlief ein. Ich war der einzige Passagier. Stunden

[12] Arellano, *"Azul..."* 99.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

später erwachte ich und ging an Deck. Die Küsten meiner Heimat waren schon weit entfernt. Über dem Land sah man eine schwarze Wolke.[13] Mich ergriff eine tiefe Traurigkeit. Ich versuchte mit der Mannschaft ins Gespräch zu kommen, in meinem holprigen Englisch, konnte mich aber nicht verständlich machen. So begann eine viele Tage währende Seereise unter Deutschen, die keine Sprache außer ihrer eigenen sprachen. Der Kapitän gewann mich lieb und bewirtete mich beim Essen mit guten Rheinweinen, teutonischem Bier und feinen Schnäpsen. Und beim Dominospiel lernte ich auf Deutsch zu zählen: eins, zwei, drei, vier, fünf...][14]

In Santiago de Chile ernährt er sich einige Zeit in einem deutschen [Wirts-] Haus von Heringen und Bier[15]; später bezeichnete er Chile als "vielleicht das einzige Land Spanisch-Amerikas, in dem dem deutschen Geist die eine oder andere Eroberung gelungen ist"[16]. Aber überwiegend bezieht er sein Deutschlandbild in dieser Etappe aus französischen Büchern. Das gilt für seine Erzählungen: in "Der taube Satyr" tritt ein Esel auf, der "(obwohl er damals noch nicht mit Kant gesprochen hatte) Experte in Philosophie war"[17]; als Quelle gibt Darío selbst das Gedicht "L'âne" an, in dem Victor Hugo auf über 3000 Versen einen humoristischen Gesamtüberblick über die abendländische Philosophie bietet[18].

---

[13] "Eine schwarze Wolke": es handelt sich um den Ausbruch des Vulkans Momotombo vom 23. Mai 1886 (Torres 132, Sapper 268).

[14] Darío, *Autobiografía* 34.

[15] Ebd. 38.

[16] CP 252.

[17] Darío, *Azul...* 307. In der deutschen Übersetzung von Hermann Weyl geht dieses Detail verloren: "Der Esel war, nach allgemeinem Dafürhalten, in der Lebensweisheit sehr erfahren" (Darío, *"Azul"* 59).

[18] Das Gedicht Hugos präsentiert sich als ein Dialog zwischen Kant und dem Esel, oder genauer gesagt, als ein Monolog: der Esel redet, Kant hört zu. Es kulminiert in der komischen Verzweiflung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die erste veröffentlichte Erzählung Daríos ist "A las orillas del Rhin" [An den Ufern des Rheins], eine Legende im Stil von "Es waren zwei Königskinder", mit den Protagonisten "la linda Marta de los ojos azules" [die schöne Marta mit den blauen Augen] und "el caballero Armando la flor de los valientes" [der Ritter Armando, Blüte der Tapferen]. In einer anderen Erzählung, "Por el Rhin" [Rheinfahrt], defilieren Margarethe, Faustus, die Lorelei, Friedrich der Große, die Walzer von Strauß, Mephistopheles, "der große Wolfgang", "der göttliche Heine", "Nietzsche, der Wahnsinnige". Diese Erzählung ist von dem französischen Symbolisten Gustave Kahn inspiriert.

Auch in den Gedichten Daríos finden wir zahlreiche Anspielungen auf die deutsche Kultur. In "El libro" [Das Buch], das Darío 1882, mit fünfzehn Jahren, schrieb, erscheinen Gutenberg und Luther als Repräsentanten des Fortschritts, während der Papst Obskurantismus und Reaktion verkörpert. In der erotischen Geographie von "Divagación" sind vier Strophen dem "amor alemán" [der deutschen Liebe] gewidmet; in ihnen erscheinen Gretchen, die Lorelei, Lohengrin mit dem Schwan, der "göttliche Heinrich Heine" und der "göttliche Wolfgang", den ein spanischer Kritiker in mü-

---

des Grautiers, das sich, ob des Überangebots an Theorien verwirrt und verstört, nach seiner ursprünglichen Unwissenheit zurücksehnt und den Entschluß faßt: "Je m'évade à jamais de la science ingrate./Il est temps que, rentrant dans le vrai, je me gratte/L'échine aux bons cailloux du vieux globe éternel." Die Skepsis angesichts der Wissenschaft findet bei Kant Verständnis: "- Oui! dit-il, la science est encore insalubre;/L'esprit marche, baissant la tête et parlant bas;/Et cette surdité de la bête n'est pas/Si stupide en effet que d'abord elle semble" (Hugo, "L'âne" 370).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hevoller Kleinarbeit als "Wolfgang [*sic*] von Eschenbach" identifiziert hat, während in Wirklichkeit natürlich Goethe gemeint ist[19]. Etwa fünfzig Namen von deutschen Dichtern und Denkern, Künstlern und Musikern findet man in Daríos Werk, und mit vier von ihnen hat sich Darío intensiver auseinandergesetzt: Goethe, Heine, Wagner und Nietzsche[20]. "Marcha triunfal" [Triumphmarsch] lehnt sich bis in die Einzelheiten seiner Struktur an den Einzug der Sänger in die Wartburg in Richard Wagners Oper *Tannhäuser* an - Daríos Begeisterung für Wagner fällt mit seinem Aufenthalt in Buenos Aires zusammen, wo er das berühmte Opernhaus frequentierte[21]. Für Nietzsche begeisterte sich Darío, allerdings nur für kurze Zeit, ebenfalls während seiner argentinischen Periode, und hegte sogar den Plan, ein Kapitel über Nietzsche in sein Buch *Los raros* aufzunehmen[22]. In "Lo fatal" [Das Verhängnisvolle] hat man den Einfluß der Philosophie Schopenhauers nachgewiesen[23], wobei er übrigens in diesem, einem seiner bekanntesten und zugleich pessimistischsten Gedichte, bestimmte Verse des deutschen Expressionismus vorwegzunehmen scheint: "O daß wir unsere Ururahnen wären./Ein Klümpchen Schleim in einem warmen Moor"[24]. In "Letanía de Nuestro Señor Don Quijote" [Litanei unseres Herrn Don Quijote] bittet der Dichter unter anderem darum, von den "Übermenschen Nietzsches" befreit zu werden: was die Menschheit braucht, sind nicht Über-

---

[19] Zamora Vicente 167-193.
[20] Reichardt, "Rubén Darío" 179.
[21] Ebd. 181.
[22] Ebd.
[23] Benítez.
[24] Benn 3/25.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

menschen, sondern Quijotes[25]. In den "Versos de Año Nuevo" [Verse zum Neuen Jahr] evoziert er seine Bohèmejahre in Buenos Aires mit den Worten:

> Kants y Nietzsches y Schopenhauers
> ebrios de cerveza y de azur
> iban, gracias al *calembour*
> a tomarse su *chop* en *Auer's*.
> [Kants und Nietzsches und Schopenhauers,
> Trunken von Bier und von Azur,
> Gingen, wegen des Calembour,
> Ihren Schoppen zu trinken im Auer's.]

Das reale Deutschland taucht in Daríos Poesie nur einmal auf. In dem Sonett "A Francia" [An Frankreich], während seines ersten Parisaufenthalts im Juni/Juli 1893 geschrieben, thematisiert Darío die Bedrohung Frankreichs von seiten des preußischen Militarismus. Der Dichter nennt die Deutschen "die Barbaren" und vergleicht sie mit dem Zyklopen und mit Herakles, Symbolen brutaler und hirnloser Kraft. Tannhäuser ist in diesem Gedicht nicht mehr eine Sagengestalt aus einer Wagner-Oper, sondern ein Militärmarsch, hinter dem der "kaiserliche Helm" Wilhelms II. aufblitzt.

Aber erst im periodistisch-essayistischen Werk Daríos finden wir eine gewisse Vertiefung seines Deutschlandbilds. Ihr sichtbarstes Zeichen ist die Ablehnung der deutschen Politik. In dem Band *La caravana pasa [Die Karawane zieht vorbei]* (1902) veröffentlichte Darío eine Auswahl der Artikel, die er als Pariser Korrespondent für die Zeitung *La Nación* in Buenos Aires geschrieben hatte. Einer dieser Artikel handelt von den Großmachtplänen Kaiser Wilhelms II. und den Ambi-

---

[25] Reichardt, "Rubén Darío" 182.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tionen des Deutschen Reiches, auch in Lateinamerika Fuß zu fassen. Über den Einfluß der deutschen Kultur in Lateinamerika heißt es dort:

> Después de recorrer casi toda la América española y de haber residido por algún tiempo en varias de las repúblicas, creo poder afirmar que las ideas alemanas no han encontrado ni pueden encontrar buen terreno en nuestro continente. [...] La América latina, después de la Revolución, en el orden de las ideas, mira en Francia su verdadera madre patria.
>
> [Nachdem ich fast das gesamte Spanisch-Amerika bereist und auch in mehreren seiner Republiken einige Zeit gelebt habe, glaube ich behaupten zu können, daß die deutschen Ideen auf unserem Kontinent kein günstiges Terrain gefunden haben noch auch finden werden. [...] Lateinamerika sieht seit der Revolution auf dem Gebiet der Ideen seine wirkliche Heimat in Frankreich.][26]

Bestimmte deutsche Sitten und Gebräuche werden von Darío sogar mit beißender Ironie dargestellt:

> Ciertamente, alguna parte de la juventud hispanoamericana se ha educado en Alemania y ha logrado grandes progresos desde el punto de vista profesional. No nos faltan el médico que guarda en su cara el recuerdo de los estúpidos duelos universitarios y la dilatación de estómago de los aún más estúpidos trasegamientos obligatorios de cerveza. Pero no se tiene, en el grupo pensante, puesta la mirada y el ensueño en Berlín ni en Bonn, sino en París.
>
> [Gewiß, ein Teil der hispanoamerikanischen Jugend hat in Deutschland seine Ausbildung genossen und in professioneller Hinsicht große Fortschritte erzielt. Es fehlt uns nicht an Ärzten, die in ihrem Gesicht noch die Erinnerung an die dummen Universitäts-Duelle tragen und infolge der noch dümmeren obligatorischen Bier-Saufereien an Magenerweiterung leiden. Aber unter denen, die denken, richten die Blicke

---

[26] CP 251.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und die Träume sich nicht auf Berlin oder Bonn, sondern auf Paris.][27]

Und die Zusammenfassung lautet:

Los sudamericanos que meditan en la verdadera grandeza de los pueblos, los hombres de buena voluntad y de juicio noble, no se hacen ilusiones sobre la virtud y alteza del alma alemana. [...] No, no puede ser simpático para nuestro espíritu abierto y generoso, para nuestro sentir cosmopolita, ese país pesado, duro, ingenuamente opresor, patria de césares de hierro y de enemigos netos de la gloria y de la tradición latina.

[Die Südamerikaner, denen die wirkliche Größe der Völker am Herzen liegt, die Menschen von gutem Willen und edlem Urteil, machen sich keine Illusionen über die Tugend und die moralische Größe der deutschen Seele. [...] Nein, für unseren offenen und großzügigen Geist, für unser kosmopolitisches Gefühl, kann dieses schwerfällige, harte, plump repressive Land, diese Heimat eiserner Cäsaren und erklärter Feinde des lateinischen Ruhms und der lateinischen Tradition, nicht sympathisch sein.][28]

In einem anderen Artikel im gleichen Buch spricht Darío von Heinrich Heine. Ausgehend von der Information, es sei geplant, für Heine in Paris ein Denkmal zu errichten (was sich dann als falsch herausstellte), erklärt er: "sabido es que su patria original, la tierra de su nacimiento, Alemania, no ha consentido en que se levante el menor monumento" [es ist bekannt, daß seine ursprüngliche Heimat, sein Geburtsland, Deutschland, niemals zugestimmt hat, ihm auch nur das kleinste Denkmal zu errichten][29]. Von dieser Tatsache ausgehend, konstatiert Dario eine tiefe Spaltung zwischen deutschem Geist und deutscher Realität. Das Lebens-

---

[27] Ebd.
[28] CP 253.
[29] CP 189.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schicksal und die Ansichten einiger der größten deutschen Dichter und Philosophen sind nach seiner Auffassung ein Beleg für diese Kluft:

> Alemania, gran madre, sin embargo, *Germania mater*, no ha llenado los sueños y aspiraciones de más de uno de sus ilustres hijos. [...] 'Previendo mi muerte, dice Schopenhauer, declaro: que desprecio la patria alemana, a causa de su estupidez, y que me avergüenzo de pertenecer a ella.' Y Heine: 'El pueblo prusiano, es siempre el mismo pueblo de muñecos pedantes; siempre el mismo ángulo recto en cada movimiento, y, en el rostro, la misma suficiencia helada y estereotipada. Se apretaban siempre tan tiesos, tan estirados, tan estrechos como antes, y derechos como una I. Diríase que se han tragado la vara de cabo con que antes les zurraban.' 'Es el país chato de Europa', escribe de su Alemania el flagelante Nietzsche: *Das Flachland Europas*.
>
> [Deutschland, die große Mutter, *Germania mater*, hat jedoch die Träume und Aspirationen mehr als eines ihrer berühmten Söhne enttäuscht. [...] 'Im Angesicht des Todes', sagt Schopenhauer, 'erkläre ich: daß ich meine deutsche Heimat aufgrund ihrer Dummheit verachte und mich schäme, ihr anzugehören.' Und Heine: 'Noch immer das hölzern pedantische Volk,/Noch immer ein rechter Winkel/In jeder Bewegung, und im Gesicht/Der eingefrorene Dünkel.//Sie stelzen noch immer so steif herum,/So kerzengerade geschniegelt,/Als hätten sie verschluckt den Stock,/Womit man sie einst geprügelt'. 'Es ist das Flachland Europas', schreibt der sarkastische Nietzsche über sein Deutschland."][30]

Greifen wir aus den drei Textstellen, die Darío zitiert, das Heine-Zitat heraus.[31] Es scheint sich um ein wörtli-

---

[30] CP 190-191.

[31] Das Nietzsche-Zitat konnte ich bisher nicht lokalisieren. Das Schopenhauer-Zitat ist in Wagners *Schopenhauer-Register* in dieser Form zwar nicht nachgewiesen, es gibt jedoch mehrere sinngemäß ähnliche Zitate, wie etwa das folgende aus den *Parerga und Paralipomena*: "Ich soll wohl auch, als ein guter Patriot, mich im Lobe der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ches Zitat zu handeln, das zwei Strophen aus dem Caput III von *Deutschland. Ein Wintermärchen* entspricht. Allerdings modifiziert Daríos spanische Version den deutschen Originaltext in signifikanter Weise. Wo es bei Heine heißt: "noch immer das hölzern pedantische Volk", heißt es bei Darío: "el pueblo prusiano" - "das preußische Volk". Nun zeigt uns aber der Kontext, daß Heine sich hier nicht auf das preußische Volk, sondern auf das preußische Militär bezieht, genauer gesagt, auf das 1. Bataillon des 34. Infanterieregiments, das sich zur Zeit seiner Deutschlandreise im Jahre 1843 in Aachen in Garnison befand[32]. "Volk" bedeutet an dieser Stelle (so sind die Feinheiten der deutschen Semantik!) eben nicht "Volk", sondern soviel wie "diese Leute", "diese Typen". Man kann sagen, daß Daríos Übersetzung die anti-mili-

---

Deutschen und des Deutschthums ergehn, und mich freuen, dieser und keiner andern Nation angehört zu haben? Allein es ist, wie das Spanische Sprichwort sagt: cada uno cuenta de la feria, como le va en ella. (Jeder berichtet von der Messe, je nachdem es ihm darauf ergangen.) Geht zu den Demokolaken und laßt euch loben. Tüchtige, plumpe, von Ministern aufgepuffte, brav Unsinn schmierende Scharlatane, ohne Geist und ohne Verdienst, Das ist's, was den Deutschen gehört; nicht Männer wie ich. - Dies ist das Zeugniß, welches ich ihnen, beim Abschiede, zu geben habe. Wieland (Briefe an Merck S. 239) nennt es ein Unglück, ein Deutscher geboren zu seyn: Bürger, Mozart, Beethoven u. A. m. würden ihm beigestimmt haben: ich auch" (Schopenhauer 5/104). Das Zitat zeigt deutlich, daß Schopenhauer selbst sich des subjektiven Charakters solcher Urteile vollkommen bewußt war und daß er für sein Urteil über die Deutschen keine Allgemeingültigkeit beanspruchte. Im übrigen schrieb er 1818 aus Italien, wo er den Hauptzug im Nationalcharakter der Italiener in ihrer Unverschämtheit entdeckt zu haben glaubte: "Geht man Einem Unheil aus dem Wege, so läuft man dem andern entgegen: flieht man die Nationalfehler Eines Volks, so sucht man die anderartigen eben so schlimmen eines andern auf. Der Himmel erlöse uns aus diesem Jammerthal" (Schopenhauer 1/163).

[32] Woesler, in: Heine 1097.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

taristische und anti-preußische Tendenz des Heine-Textes in eine anti-deutsche Tendenz ummünzt. Freilich konnte Darío sich dabei auf die von Heine autorisierte französische Version, *Germania. Conte d'hiver* berufen, die ihm wahrscheinlich als Vorlage diente und die den "Volks"-Begriff beibehält: "C'est toujours le même peuple de pantins pédants"[33].

Wie dem auch sei, die mangelnden Entfaltungsmöglichkeiten gerade der originellsten Köpfe unter den deutschen Dichtern und Philosophen, ihre weitgehende Außenseiterrolle in Staat und Gesellschaft, werden von Darío zweifellos zutreffend beobachtet. Für seine eigene Heimat Nicaragua trifft dies alles ja in noch stärkerem Maße zu, und Darío hat das Fehlen einer intellektuellen Kultur in seinem Heimatland später in einem anderen Reisebericht, *El viaje a Nicaragua*, ausführlich dargestellt[34].

Im Mai 1904 hat Darío zum ersten und einzigen Mal Deutschland besucht. Die Großzügigkeit eines reichen Mexikaners ermöglichte ihm diese Reise, die ihn erst zum Schlachtfeld von Waterloo, dann nach Köln, Frankfurt, Hamburg und Berlin, dann nach Wien und Budapest führte und die er in dem Reisebericht "De tierras solares a tierras de bruma" ["Von sonnigen Ländern in neblige Länder"] beschrieben hat. Der direkte Kontakt mit Deutschland - aus der Perspektive eines vielbelesenen, aber sprachunkundigen[35] Touristen, oder, wie er

---

[33] Heine 246.

[34] Schmigalle 76.

[35] Die Behauptung Arturo Torres-Riosecos, Darío habe Deutsch gelernt, um Heine im Original lesen zu können, trifft wohl nicht zu (Geldrich 187).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sich selbst nennt, "Pilgers der Poesie" - führt bei Darío zu einer neuen Vertiefung seines Deutschlandbildes. Die Kluft, die er jetzt wahrnimmt, ist nicht mehr die zwischen Geist und Realität, sondern die zwischen dem poetischen, romantischen Deutschland, dem Deutschland der Vergangenheit, das er liebt, und dem modernen Deutschland, Inkarnation des kapitalistischen Fortschritts, den er mehr und mehr verabscheut.

Darío versucht Deutschland durch den Filter der Poesie zu sehen: von seinem Rheindampfer aus grüßt er Köln im Namen von Heinrich Heine, Bonn im Namen von Arndt und Beethoven, Mainz um Gutenbergs willen.

> Adios, Colonia, que aprendí a amar en Heine, y que me eres grata por tu catedral portentosa [...] llevo de tí la visión [...] del domo labrado que erige al firmamento sus oraciones de piedra, armoniosa y severa iglesia, hermana gótica de las maravillas de Burgos, de París, de las antiguas basilicas de las ciudades que antaño sabían orar católicamente.
>
> [Sei mir gegrüßt, Köln, das ich in den Werken von Heine lieben lernte; du gefällst mir wegen deiner stattlichen Kathedrale [...] ich nehme aus dir die Vision [...] des ziselierten Domes mit, der seine steinernen Gebete zum Himmel emporstreckt, harmonische und strenge Kirche, gotische Schwester der Wunderwerke von Burgos und Paris, der alten Basiliken jener Städte, die einstmals noch auf katholische Art zu beten verstanden.][36]

Auf welchen Text Heines bezieht sich nun Darío, wenn er sagt, er habe "Köln in den Werken Heines lieben gelernt"? "Sicherlich auf das *Buch der Lieder*", meint Noel Rivas[37]. Sicherlich nicht, denn im *Buch der Lieder* kommt Köln ja überhaupt nicht vor. Nein, wir haben

---

[36] TB 197-198.

[37] Darío, *Tierras* [1991] 187, Anm. 1.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hier wieder eine Anspielung auf *Deutschland. Ein Wintermärchen* vor uns, aus dem Darío bereits in *La caravana pasa* mehrere Strophen zitiert - wir haben diese Stelle angeführt - und in dem ein ganzes Kapitel - das Caput IV - der "heiligen Stadt Cöllen" und speziell dem Kölner Dom gewidmet ist. Wenn wir diese Quelle identifiziert haben, so stellt uns ihre spezifische Rezeption durch Darío allerdings vor neue Rätsel. Erinnern wir uns, daß Köln für Heine in diesem Text die reinste Verkörperung des Dunkelmännertums, d.h. des Fanatismus, der Heuchelei und Bigotterie im Zeichen der Religion ist, und daß seine Charakterisierung der Stadt Köln in der Strophe gipfelt:

> Dummheit und Boßheit buhlten hier
> Gleich Hunden auf freyer Gasse;
> Die Enkelbrut erkennt man noch heut
> An ihrem Glaubenshasse.[38]

Wie Darío aufgrund einer so sarkastischen Karikatur "Köln lieben lernte", muß allerdings zunächst unverständlich bleiben. Mehr noch sein bruchloser Übergang von der Lektüreerinnerung an Heine zum Lob des Kölner Doms. Denn wir erinnern uns, daß Heine den noch unvollendeten Dom Heine als "des Geistes Bastille", als "Riesenkerker", in dem "die deutsche Vernunft verschmachten" solle, bezeichnet. Heine verspottet die "armen Schelme vom Domverein", die "bey Ketzern und Juden sogar" um Geld betteln würden - eine Anspielung darauf, daß er selbst anfangs, d.h. 1842 Vizepräsident der Pariser Filiale des Zentral-Domvereins gewesen und den relativ hohen Betrag von 20 Francs für das Dom-Vollendungs-Projekt gespendet hatte, bevor die durch die preußische Regierung betriebene Politisierung des

---

[38] Heine 98.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Projekts einen radikalen Sinneswandel bei ihm herbeiführte[39]. Heines Satire auf das Dombauprojekt gipfelt in den Versen:

Er wird nicht vollendet, der köllner Dom,
Obgleich die Narren in Schwaben
Zu seinem Fortbau ein ganzes Schiff
Voll Steinen gesendet haben.

Er wird nicht vollendet, trotz allem Geschrey
Der Raben und der Eulen,
Die, alterthümlich gesinnt, so gern
In hohen Kirchthürmen weilen.

Ja, kommen wird die Zeit sogar
Wo man, statt ihn zu vollenden,
Die inneren Räume zu einem Stall
Für Pferde wird verwenden.[40]

Wenn Heine den Tag voraussah, an dem der Dom in einen Pferdestall umgewandelt werden würde, so war dies allerdings nicht nur eine auf die Zukunft gerichtete Prophezeiung, sondern vor allem ein nostalgischer Rückblick auf die von ihm bewunderte Ära Napoleons: denn "während der Napoleonischen Besetzung der

---

[39] Woesler, in: Heine 1102; Fingerhut 54. Diese Politisierung gipfelte in der Eröffnungsfeier nach der Vollendung des Domes im Jahre 1880. "Die Feier fand nicht am Tage der Grundsteinlegung, dem 15. September, statt, wie es für ein kirchliches Baudenkmal nahe gelegen hätte, sondern genau einen Monat später, am Geburtstag Friedrich Wilhelms IV., der als der zweite Domgründer betrachtet wurde. Da das Fest rein weltlich angelegt und der Stuhl des Kölner Erzbischofs verwaist war, übten die führenden Katholiken Kölns dabei 'würdige Zurückhaltung', d.h. sie blieben der offiziellen Veranstaltung fern, was sie vorher Kaiser Wilhelm I. wissen ließen" (Lützeler 243). Wilhelm I. hatte übrigens zeitweise mit dem Gedanken gespielt, sich in dem vollendeten Kölner Dom zum Kaiser krönen zu lassen (vgl. Hampe).

[40] Heine 99.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rheinlande hatten die französischen Truppen häufig Kirchen als Pferdeställe benutzt. Der Kölner Dom diente von 1796-1801 nachweislich als Proviantlager, andere Kölner Kirchen waren sogar tatsächlich als Pferdeställe verwendet worden"[41].

Daríos Gruß, der sich gleichzeitig an Heine und an den Kölner Dom richtet, ist also geradezu paradox. Wir müssen annehmen, daß Darío, als er *Deutschland. Ein Wintermärchen* (vermutlich in französischer Übersetzung) las, die anti-religiöse Satire, die gegen die Allianz von Thron und Altar gerichtete Polemik entweder nicht wahrgenommen hat, oder daß er den Text in seiner Erinnerung soweit "assimiliert", umgeformt und seinen eigenen Anschauungen angepaßt hat, daß er im gleichen Atemzug Heine begrüßen und den Kölner Dom als Monument der unüberwindbaren Kraft der katholischen Tradition feiern konnte.[42]

---

[41] Woesler, in: Heine 1107.

[42] Auch der von Darío verehrte Victor Hugo stand dem Projekt zur Vollendung des Kölner Doms skeptisch gegenüber: "dieser Dom, den man heute aus Eitelkeit, nicht um den Glaubens willen weiterbauen will" (Wiegand 76). - Daríos auffallende Identifikation mit dem Katholizismus kann dennoch nicht einfach als "ideologische Rechtsentwicklung" (im Vergleich zum militanten, liberalen Antiklerikalismus seiner Jugendjahre) gewertet werden. Darío sah vielmehr in der katholischen Tradition einen wesentlichen Bestandteil der lateinamerikanischen Identität, den es angesichts der Expansion des (protestantischen) US-Imperialismus zu verteidigen galt. Zwei Jahre vor seiner Deutschlandreise schrieb Darío in einer für *La Nación* verfaßten Besprechung des Buches *The Americanization of the World* des englischen Journalisten William Thomas Stead: "Mit welchen Mitteln amerikanisiert das herrschsüchtige Amerika? Eines seiner Mittel ist die Religion, durch den Einsatz unzähliger Heerscharen von Missionaren und aller amerikanischen Kirchen und Glaubensgemeinschaften" (CP 221). In Nicaragua ist die Überzeugung, daß es eine der Aufgaben der protestantischen Kirchen und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf seiner Rheinfahrt sieht Darío endlich die mythologische Landschaft, die er zuvor in Erzählungen verewigt hatte: "Por el Rhin" [Rheinfahrt] nennt er dieses Kapitel seines Reiseberichts, entsprechend dem Titel seiner Erzählung aus dem Jahre 1897. Auch diese Landschaft sieht Darío durch den Filter der Poesie. Sein wichtigster Bezugspunkt ist dabei Victor Hugo, der das Rheinland in den Jahren 1838-1840 bereist und darüber eine poetisch-politische Reisebeschreibung unter dem Titel *Le Rhin* veröffentlicht hatte. Dabei kommt es nun zu einer Durchbrechung von Daríos, durch die Hugo-Lektüre erzeugter Erwartungshaltung. Denn seit den Tagen Hugos ist der "Fortschritt" in diese Landschaft eingedrungen:

> Y sucede que, a menudo, mientras vais pensando en una brumosa soñación, o mirando con los ojos de vuestra mente las figuras de la luz de luna, nacidas de la melodía de los poemas, pasa de pronto ante vuestros carnales ojos, por la cultivada ribera, a perderse en la negrura de un túnel, una locomotora, que arrastra su cauda de vagones. Cuando Hugo vino todavía no había ferrocarriles en estas regiones que sintieron antaño el paso de los dragones y de los gigantes.
>
> [Und es kommt vor, daß, während ihr irgendeiner nebligen Träumerei nachhängt oder mit den Augen des Geistes die Gestalten des Mondlichts, geboren aus der Melodie der Gedichte, betrachtet, plötzlich vor euren fleischlichen Augen am bebauten Flußufer eine Lokomotive entlangfährt, die ihre Waggon-Last hinter sich herschleppt und sich in der Schwärze eines Tunnels verliert. Als Hugo den Rhein besuchte, gab

---

Sekten sei, die Expansion des US-Imperialismus ideologisch abzustützen, allgemein verbreitet, vor allem seit jener "auffälligen Koinzidenz des Auftretens der ersten vier Missionare jener US-Kirche, die zwei Jahre später die *Asambleas de Dios* bildete, mit der Invasion von US-Marineinfanterie im Jahre 1911" (Prien 265).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

es noch keine Eisenbahnen in diesen Regionen, die einstmals unter dem Schritt der Drachen und der Riesen erbebten.][43]

Die Eisenbahnen waren in jener Zeit der wichtigste Indikator des technischen Fortschritts. Ein Land galt als um so moderner, je länger und effizienter sein Eisenbahnnetz war; ja die Eisenbahn kann geradezu als ein Symbol der Moderne betrachtet werden: "The modern world began with the coming of the railways"[44]. "Kein anderes von den Menschen erfundenes Instrument hat so viel zur Ausbreitung der Kultur, zur Herausbildung und Festigung der Institutionen, zum wirtschaftlichen Wohlstand der Völker und, alles in allem, zum Glück der Menschheit beigetragen wie die Eisenbahn", ist ein anderes typisches Zitat[45]; und auch bei Darío selbst findet man ähnliche Formulierungen: "Die Eisenbahn, eine der schönsten Formen der menschlichen Energie, hat hier Wunder gewirkt. [...] Wohl dem Staatschef, der Eisenbahnen baut und dadurch den Wohlstand seines Volkes mehrt!" (Huldigungsrede an den Diktator Manuel Estrada Cabrera in Guatemala, 20. 4. 1915[46]). In Deutschland dagegen assoziiert Darío die Eisenbahnen mit einem Fortschritt, der ein tödlicher Feind der Poesie ist. Im übrigen trifft seine Lektüre-Erinnerung auch in diesem Falle nicht ganz zu. Zwar gab es zu Hugos Zeiten noch keine am Ufer des Rheins entlangführenden Eisenbahnen.[47] Die Bahnverbindung zwischen Mainz und Frankfurt existierte jedoch bereits, und Hugo erwähnt sie: "Mainz und Frankfurt sind, wie Versailles

---

[43] TB 200-201.

[44] Faith 1.

[45] Vera 14. Zum literarischen Kult um das Fortschrittssymbol Eisenbahn vgl. Gumbrecht 1/716.

[46] Torres 862.

[47] Tümmers 235.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und Paris heut zu Tage nur eine und dieselbe Stadt. Im Mittelalter lagen zwischen diesen zwei Städten acht Stunden, das heißt zwei Tagereisen; heut zu Tage werden sie durch fünf Viertelstunden getrennt oder vielmehr angenähert. Zwischen der kaiserlichen und der kurfürstlichen Stadt hat unsere Civilisation jenen Verbindungsdraht gespannt, den man die Eisenbahn nennt"[48].

Den Triumph des Fortschritts sieht Darío in Frankfurt, wo nach seiner Schilderung der Kampf ums Geld alle Poesie, allen Geist, ja sogar alle Lebensfreude aus dem Stadtbild vertrieben hat und wo das moderne Leben, achtzehn Jahre vor der Veröffentlichung von T.S. Eliots *The Waste Land*, als eine Wüste, eine Art Vorhof der Hölle beschrieben wird:

> Francfort, ciudad seca, triste, honrada, judía. A pesar del abuso del *art nouveau* que la invade como a todas las ciudades alemanas, a pesar de sus tranvías eléctricas y de los palacios modernos de sus banqueros, tiene un aire de antigüedad, un olor de vejez y un sello imborrable de *ghetto* y de *judengasse*. [...] Pasan tipos de Shylock, o hermosas Rebeccas, por las calles en donde se alzan los muros de la sinagoga. La restaurada catedral se ve como extraña en esta tierra de circuncisos. En el día, se siente el hervor de los negocios, la agitación de los rapaces mercaderes de oro. De noche, no hay lugar más triste. A las diez, ya todos los teatros están cerrados. A las diez y media, nadie anda por las calles. Tanto como el catolicismo, el arte parece estar aquí en dominio ajeno.
>
> [Frankfurt ist eine trockene, traurige, jüdische Stadt. Trotz des Jugendstils, der sich wie in allen deutschen Städten un-

---

[48] Hugo, *Der Rhein* 106. "Kurfürstlichen Stadt", wörtlich "ville électorale", d.h. "Wahlstadt": Anspielung auf den Frankfurter "katholischen Bartholomäusdom als alter Wahlort der deutschen Könige und seit Ferdinand I. regelmäßige Krönungsstätte der römisch-deutschen Kaiser" (Hampe 137).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mäßig in ihr ausbreitet, trotz ihrer elektrischen Eisenbahnen und der modernen Paläste ihrer Bankiers, hat die Stadt eine altertümliche Atmosphäre, und der Geruch von Ghetto und Judengasse ist unverkennbar. [...] Typen in der Art Shylocks, oder schöne Rebekkas, schreiten durch die Straße, in der sich die Mauern der Synagoge erheben. Die restaurierte Kathedrale sieht in diesem Reich der Beschnittenen wie eine Fremde aus. Tagsüber fühlt man die Hektik der Geschäfte, die Erregung der gierigen Goldhändler. Nachts kann man sich keinen traurigeren Ort vorstellen. Um zehn Uhr sind schon alle Theater geschlossen. Um halb elf ist niemand mehr auf den Straßen zu sehen. Ebenso wie der Katholizismus, scheint auch die Kunst sich hier auf fremdem Gebiet zu befinden.][49]

In solchen Texten zeigt der "Modernismus" Daríos mit besonderer Deutlichkeit seinen "antimodernen" Charakter. Darío ersehnt den Fortschritt für Nicaragua und die übrigen rückständigen Republiken Zentralamerikas, aber er verwirft ihn dort, wo der Fortschritt sich realisiert und in gewisser Weise sich selbst ad absurdum geführt hat. In solchen Augenblicken beginnt Darío selbst Kaiser Wilhelm II., dessen Politik er von Frankreich aus scharf verurteilt hatte, zu verstehen, ja zu schätzen:

Guillermo II, militar, creyente fervoroso, apasionado de arte, inquieto, viajero, abarcador, es el único cerebro de coronada testa en que hoy caben los antiguos ideales de grandeza, de dominación y de dignidad cesárea que constituyeron, durante tanto tiempo, el poder y la fuerza del vigoroso feudalismo.

[Wilhelm II., Soldat, tief gläubig, kunstbegeistert, ruhelos, Reisender und Eroberer, ist das einzige gekrönte Haupt Europas, in dem heute noch die alten Ideale von kaiserlicher Größe, Herrschaft und Würde, auf denen so lange Zeit die

---

[49] TB 206-207. Vgl. die Ausführungen über die Frankfurter Juden bei Hugo, *Le Rhin* 2/1-4.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Macht des noch lebenskräftigen Feudalismus beruhte, lebendig sind.][50]

Wenn wir den Wandel in Daríos Deutschlandbild zusammenfassen, so können wir folgendes sagen:

Von Frankreich aus gesehen, erscheint ihm Deutschland gespalten in das geistige, poetische, philosophische Deutschland, das er liebt und verehrt (Heine, Nietzsche usw.), und in das imperialistische Deutschland, das Land Kaiser Wilhelms mit seinen Welteroberungsplänen, das er scharf ablehnt (so in *La caravana pasa*).

Als er dann Deutschland besucht, sieht er das poetische Deutschland, das er nach wie vor verehrt, bedroht durch den "Fortschritt". Jetzt neigt er dazu, die vermeintliche Einheit von Poesie, Kirche und Kaisertum als die positive Seite Deutschlands zu sehen, die bedroht ist durch die Technik, durch die Moderne, durch den kapitalistischen Fortschritt, für den er den Protestantismus, vor allem aber die Juden verantwortlich macht (so in *Tierras de bruma*).[51]

---

[50] TB 210-211. Der von Darío verehrte Paul Verlaine hat übrigens eine sarkastische "Ode an Wilhelm II." verfaßt, erschienen 1896 in dem postumen Band *Invectives* (Verlaine 963). - Ähnlich wie seine Identifikation mit dem Katholizismus, hat auch Daríos überraschende Begeisterung für Wilhelm II. einen politischen, nämlich anti-amerikanischen Hintergrund. In der bereits erwähnten Besprechung des Buches *The Americanization of the World* von William Thomas Stead schreibt Darío u.a.: "Die Amerikanisierung Europas schreitet rasch voran, obwohl einige wenige weitblickende Geister sich ihr entggenstellen. Ihr wichtigster Vertreter und Führer ist der deutsche Kaiser" (CP 217).

[51] Obwohl das von ihm angeführte Zitat richtig sein mag, können wir Reichardts Meinung, Darío habe Toleranz gegenüber dem Judentum gepredigt und den Antisemtismus scharf verurteilt, nicht ganz zustimmen (Reichardt, "Rubén Darío" 180).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Darío ist 1916 gestorben und hat die Epoche des Faschismus und des Antifaschismus nicht mehr erlebt. 1927 entsteht in Nicaragua, in Auseinandersetzung mit und in Abgrenzung von Darío, eine literarische Bewegung, die als das "zweitwichtigste" Phänomen in der nicaraguanischen Literatur gilt: das "Movimiento de Vanguardia" [Avantgarde-Bewegung], verkörpert durch José Coronel Urtecho (1906-1994), Pablo Antonio Cuadra (geb. 1912), Joaquín Pasos (1914-1947), Manolo Cuadra (1907-1957), Luis Alberto Cabrales (1901-1974) und andere. Diese Bewegung ist revolutionär in der Poesie, aber reaktionär in der Politik: die *Enquête sur la Monarchie* von Charles Maurras ist das Lieblingsbuch dieser Avantgardisten, "als sie, sich selbst als Reaktionäre bezeichnend, sich in der Politik engagieren"[52]. Diese Dichter bewundern Mussolini, Hitler und Franco, wünschen sich für Nicaragua, wo nach ihrer Überzeugung die Demokratie nicht funktionieren kann, einen ähnlichen Caudillo, und die meisten von ihnen glauben zumindest zeitweise, ihn in Anastasio Somoza García (1896-1956) gefunden zu haben. Als der Spanische Bürgerkrieg ausbricht und es zu einer Polarisierung der Intelligenz in allen Ländern kommt, gibt es auch in Nicaragua eine Debatte: für welche Seite wohl Rubén Darío, wenn er noch leben würde, Partei ergriffen hätte? Der Nicaraguaner Pablo Antonio Cuadra und der Spanier José María Pemán antworten darauf, daß Darío zweifellos den antikommunistischen, anti-modernen Kreuzzug Francos zur Verteidigung des christlichen Abendlandes unterstützt haben würde[53].

---

[52] Arellano, zitiert nach Valle-Castillo 25.
[53] Banberger 14.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Carlos Fonseca, der Begründer des FSLN, hat seinerseits auch Darío gelesen und ihn auf seine Weise interpretiert[54]. Während der sandinistischen Epoche wurden zahlreiche Bücher veröffentlicht, die den antiimperialistischen Aspekt in Daríos Werk hervorheben. Und während zu Somozas Zeiten auf den Nummernschildern der nicaraguanischen Autos "País de Darío" stand[55], wurde Nicaragua während der sandinistischen Revolution in "Tierra de Darío y de Sandino" umgetauft.

Aufgrund unserer Untersuchung des Deutschlandbildes von Rubén Darío könnte man sagen, daß beide Seiten recht hatten. Es wird jedoch auch deutlich, daß der Versuch einer politischen Einordnung Daríos (fortschrittlich oder reaktionär, anti- oder proimperialistisch) letztlich an der Oberfläche bleibt. Das Befremden Daríos angesichts der am Rheinufer dahindonnernden Eisenbahnen erklärt sich ja nicht daraus, daß er den "Fortschritt" schlicht ablehnen würde, sondern daß er die Dialektik eines Modernisierungsprozesses fühlt, dessen zerstörerische Konsequenzen wir erst heute voll erfassen können.[56] Seine Faszination durch römische Kirche und deutsches Kaisertum dürfte, abgesehen von den politischen Aspekten, die wir erwähnt haben, als Versuch zu erklären sein, gegen die "Entzauberung der Welt" die Religiosität und den Sinn für das Heilige zu rehabilitieren[57]. Und seine Polemik gegen die Juden/-

---

[54] Darío, *Tantos vigores* 13-21.

[55] Helfritz 107.

[56] Heute fahren täglich 350 Züge und 18 000 Autos durch das mittlere Rheintal; nur noch 4,09 Prozent der Fläche des Mittelrheins können als naturnah gelten; der Rhein ist dabei, zu einem "betonierten Abwässerkanal inmitten einer langgestreckten Großstadt zu werden" (Reisner 24-28).

[57] Vgl. Ernct 154.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kapitalisten (für ihn Synonyme) dürfte als Reaktion gegen die Quantifizierung der Welt, gegen den Kult des Geldes zumindest zu verstehen sein, auch wenn man ihm in den Worten des Stephen Dedalus zurufen möchte: "- Ein Kaufmann [...] ist einer, der billig einkauft und teuer verkauft, ganz gleich ob Jude oder Heide, nicht wahr?"[58] Mit anderen Worten, man kann Daríos "Modernismo" wohl nur dann gerecht werden, wenn man ihn als Strömung in der Nachfolge der Romantik, und damit als eine Form der Kritik und Selbstkritik der Moderne begreift.

[58] Joyce 1/49.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bibliographie

ARELLANO, Jorge Eduardo. *"Azul..." de Rubén Darío. Nuevas perspectivas.* Washington, D.C.: Organización de Estados Americanos, 1993.

ARELLANO, Jorge Eduardo. "El Movimiento de Vanguardia de Nicaragua." In: *Revista Conservadora del Pensamiento Centroamericano.* Bd. XXII, Nr. 106. Juli 1969. S. 1-73.

BANBERGER, Ellen. *Rubén Darío: La influencia de una época.* Managua: Fondo Editorial, Banco Central de Nicaragua, 1992.

BENÍTEZ, Rubén. "Schopenhauer en 'Lo fatal' de Rubén Darío." In: *Revista Iberoamericana,* Nr. 80, 1972, S. 507-512.

BENN, Gottfried. *Gesammelte Werke.* Hrsg. von Dieter Wellershoff. 4 Bde. Stuttgart: Klett-Cotta, 1981.

BLANCO AGUINAGA, Carlos/Julio RODRIGUEZ PUERTOLAS/Iris M. ZAVALA. *Historia social de la literatura española (en lengua castellana).* 3 Bde. Madrid: Castalia, 1984.

DARÍO, Rubén. *Autobiografía.* Managua: Ed. Distribuidora Cultural, 1986.

DARÍO, Rubén. *Azul...* Ed. de Fidel Coloma González. Managua: Nueva Nicaragua, 1988. (Col. Azul, 1.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DARÍO, Rubén. *Azul... Erzählungen und Gedichte.* Vorwort Juan Valera. Berlin, W.J. Moerlins 1924. (Edición Moerlins, 3.)

DARÍO, Rubén. "*Azul*". Ausgewählt, übertragen und mit einem Lebensbild des Dichters versehen von Herman Weyl. Buenos Aires: Editorial "Estrellas", 1942.

DARÍO, Rubén. *La caravana pasa.* Prólogo de Alberto Ghiraldo. Madrid: Leonard Williams, 1917. (Zitiert als CP.)

DARÍO, Rubén. *Das Colloquium der Zentauren.* Mit einem einleitenden Essay von Amado Nervo. Hrsg., übertragen und mit einem Nachwort versehen von Tobias Burghart. Stuttgart: Delta, 1989. (Manuskriptreihe Dichtung, 1.)

DARÍO, Rubén. *Cuentos completos.* Ed. y notas de Ernesto Mejía Sánchez. Managua: Nueva Nicaragua, 1993.

DARÍO, Rubén. *Gedichte.* Vorw. von Ernesto Cardenal. Ausw., Übertr. und Nachwort von Curt Meyer-Clason. Oberschleißheim: Schwiftinger Galerie-Verlag für Bildkunst und Literatur, 1983. (Schwiftinger Lyrikreihe, 11.)

DARÍO, Rubén. *Das Gold Mallorcas.* Erzählungen. Hrsg. von Carlos Rincón. Übs. von Ulrich Kunzmann. Leipzig: Reclam, 1983. (Reclams Universal-Bibliothek, 1918.)

DARÍO, Rubén. *Poesías completas.* 2 Bde. Ed. Alfonso Méndez Plancarte. Madrid: Aguilar, 1967.

DARÍO, Rubén. *Tantos vigores dispersos. (Ideas sociales y políticas.)* Sel. y notas de Jorge Eduardo Arellano. Managua: Consejo Nacional de Cultura, 1983.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DARÍO, Rubén. "De tierras solares a tierras de bruma." In: id. *Tierras solares*. Madrid: Leonardo Williams, 1904. (Zitiert als TB.)

DARÍO, Rubén. *Tierras solares*. Ed., introducción y notas de Noel Rivas. Sevilla: Ed. Don Quijote, 1991. (Los Libros del Caballero Andante.)

ERNCT, Sophie. "Le Romantisme à contre-courant de la modernité." In: *Les Temps Modernes* 49(1993)569. S. 150-166.

FAITH, Nicholas. *The World the Railways Made*. London: Random House, 1994. (Pimlico, 119.)

FINGERHUT, Karlheinz. *Heinrich Heine: Deutschland. Ein Wintermärchen*. Frankfurt am Main: Diesterweg, 1992. (Grundlagen und Gedanken zum Verständnis erzählender Literatur, 6167.)

FOGELQUIST, Donald F. "Die hispanoamerikanische Literatur". In: *Kindlers Literatur-Lexikon*. 12 Bde. Zürich: Kindler, 1970. Bd. 1, S. 191-200.

FRANZBACH, Martin. *Geschichte der spanischen Literatur im Überblick*. Stuttgart: Philipp Reclam, 1993. (Universal-Bibliothek, 8861.)

GELDRICH, Hanna. *Heine und der spanisch-amerikanische Modernismo*. Frankfurt am Main/Bern: Lang, 1971.

GULLÓN, Ricardo (Hrsg.). *Diccionario de literatura española e hispanoamericana*. 2 Bde. Madrid: Alianza, 1993.

GUMBRECHT, Hans Ulrich. Eine *Geschichte der spanischen Literatur*. 2 Bde. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1990.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

GUTIÉRREZ-GIRARDOT, Rafael. "Hispanoamerikanische Literatur 1880-1910." In: Hans HINTERHÄUSER (Hrsg.). *Jahrhundertende-Jahrhundertwende (II. Teil)*. Wiesbaden: Athenaion, 1976. (Neues Handbuch der Literaturwissenschaft, 19.) S. 153-170.

HAMPE, Karl. *Wilhelm I. Kaiserfrage und Kölner Dom. Ein biographischer Beitrag zur Geschichte der deutschen Reichsgründung*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1936.

HEINE, Heinrich. *Atta Troll. Ein Sommernachtstraum. Deutschland. Ein Wintermärchen*. Bearb. von Winfried Woesler. Hamburg: Hoffmann und Campe, 1985. (Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke, 4.)

HELFRITZ, Hans. *Zentralamerika. Die Länderbrücke im karibischen Raum*. Berlin: Safari-Verlag, 1963.

HUGO, Victor. "L'âne." In: id. *Poésie*. Paris: Édition Hetzel-Quantin, o.J. (Oeuvres Complètes, 14.)

HUGO, Victor. *Le Rhin*. 2 Bde. Paris: Édition Hetzel-Quantin, o.J. (Oeuvres Complètes, 22/23.)

HUGO, Victor. *Der Rhein. Briefe an einen Freund*. Deutsch von C. Dräxler-Manfred. Frankfurt am Main: J.D. Sauerländer, 1842.

IÑIGO MADRIGAL, Luis (Hrsg.) *Historia de la literatura hispanoamericana*. 2 Bde. Madrid: Cátedra, 1987.

JOYCE, James. *Ulysses*. Übersetzt von Hans Wollschläger. 2 Bde. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1975.

LÖWY, Michael/Robert SAYRE. *Révolte et mélancolie. Le romantisme à contre-courant de la modernité*. Paris: Payot, 1992. (Coll. Critique de la Politique.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

LÜTZELER, Heinrich. "Der Kölner Dom in der deutschen Geistesgeschichte." In: *Der Kölner Dom. Festschrift zur Siebenhundertjahrfeier, 1248-1948.* Hrsg. vom Zentral-Dombau-Verein. Köln: Balduin Pick, 1948. S. 195-250.

PRIEN, Hans-Jürgen. "Die Haltung der nichtkatholischen Kirchen zum Revolutionsprozeß in Nikaragua (1979-1990)." In: Felix BECKER u.a. (Hrsg.). *Iberische Welten. Festschrift zum 65. Geburtstag von Günter Kahle.* Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 1994. (Lateinamerikanische Forschungen, 22.) S. 263-297.

REICHARDT, Dieter (Hrsg.) *Autorenlexikon Lateinamerika.* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1992.

REICHARDT, Dieter. "Rubén Darío y Alemania." In: *Papeles. Revista del Ateneo de Caracas.* Nr. 4, Mai-Juni-Juli 1967. S. 173-182.

REISNER, Stefan/Hans-Jochen KNOBLOCH. "Warum ist es am Rhein nicht schön?" In: *Geo,* Nr. 8, August 1986. S. 10-32.

SAPPER, Karl. *Katalog der geschichtlichen Vulkanausbrüche.* Straßburg: Trübner, 1917. (Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg, 27.)

SCHMIGALLE, Günther. "Rubén Darío y los relatos de viaje sobre Nicaragua." In: *Encuentro* (Managua), Nr. 40, Dezember 1993. S. 74-79.

SCHOPENHAUER, Arthur. *Sämmtliche Werke.* Hrsg. von Julius Frauenstädt. 2. Aufl. 6 Bde. Leipzig: F.A. Brockhaus, 1891.

TORRES, Edelberto. *La dramática vida de Rubén Darío.* Ed. definitiva, corr. y ampliada. San José (Costa Rica):

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ed. Universitaria Centroamericana (EDUCA), 1980. (Col. Rueda del Tiempo,)

TÜMMERS, Horst Johannes. *Der Rhein. Ein europäischer Fluß und seine Geschichte.* München: C.H. Beck, 1994.

VALBUENA PRAT, Angel. *Historia de la literatura española.* 6 Bde. Barcelona: Gustavo Gili, 1983.

VALLE-CASTILLO, Julio. Einleitung zu Luis Alberto CABRALES. *Opera parva.* Managua: Nueva Nicaragua, 1989. S. 19-52.

VERA, Antonio E. *La pesadilla ferrocarrilera mexicana.* Guadalajara, Jal.: Linotipográfica Guadalajara, 1943.

VERLAINE, Paul. *Oeuvres poétiques complètes.* Paris: Gallimard, 1962. (Bibliothèque de la Pléiade.)

WAGNER, Gustav Friedrich. *Schopenhauer-Register.* Neu hrsg. von Arthur Hübscher. Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1982.

WARD, Philip (Hrsg.). *The Oxford Companion to Spanish Literature.* Oxford: Clarendon Press, 1978.

WIEGAND, Horst. *Victor Hugo und der Rhein. "Le Rhin" (1842/45), "Les Burgraves" (1843).* Bonn: Bouvier, 1982. (Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft, 330.)

ZAMORA VICENTE, Alonso. "'Divagación': Aclaración sobre el Modernismo." In: Emilio ALARCOS u.a. *El comentario de textos.* Madrid: Castalia, 1982. (Literatura y Sociedad.) S. 167-193.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB Karlsruhe
27 68992 9 031

27 68992 9 031
BLB Karlsruhe